

Rede bei der Vorstellung des Buches "Landgericht Mitterfels"

## "Historischer Atlas von Bayern"



Es gibt kein anderes Bundesland, das eine vergleichbar in die Tiefe gehende Landesbeschreibung vorzuweisen hat als Bayern mit seinem „Historischen Atlas“. 125 Bände liegen derzeit vor. Der jüngste davon ist der Band 62 mit dem Untertitel „Landgericht Mitterfels“. Ein halbes Jahrhundert ist an ihm gearbeitet worden. Jetzt ist dieses für Mitterfels gewichtige Werk fertig gestellt. Am 28. November 2002 wurde es in einer angemessenen Feierstunde in der Aula der Volksschule Mitterfels vom 1. Vorsitzenden der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München, Prof. Dr. phil. Alois Schmid, vorgestellt.

### **Die Kommission für bayerische Landesgeschichte**

Die Kommission für bayerische Landesgeschichte ist die wichtigste Einrichtung der Landesgeschichtsforschung in Bayern. Sie ist der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

angegliedert, der seit 1759 bestehenden zentralen Forschungsinstitution in Bayern neben den Landesuniversitäten. Sehr vereinfacht gesagt, unterscheiden sich die Universitäten von den insgesamt sieben wissenschaftlichen Akademien, die es in der Bundesrepublik Deutschland gibt (Berlin, Düsseldorf, Göttingen, Heidelberg, Leipzig, Mainz, München) vor allem dadurch, dass Akademien keine Studenten haben, die sie ausbilden, und sich deswegen ausschließlich auf die Forschung konzentrieren können. Die Bayerische Akademie der Wissenschaften ist die drittälteste, die größte und wohl die bedeutendste der wissenschaftlichen Akademien in Deutschland. Die Bayerische Akademie der Wissenschaften betreibt Großforschung und Langzeitforschung in allen Bereichen des Wissenschaftsbetriebes. Zu diesem Zweck ist sie in 37 Kommissionen gegliedert. Sie hat Kommissionen, um nur einige zu nennen, für Allgemeine Geschichte, für Keilschriftforschung, für Mundartforschung, für Internationale Erdmessung, für Ökologie, für Glaziologie, für Geodäsie, für die Sprache Tibets und so weiter. Eine ihrer Kommissionen beschäftigt sich ausschließlich mit

*Das Ölgemälde zeigt Schloss Mitterfels (Mitte 18. Jh.). Es ist im Besitz des Pfarramtes Oberalteich.*

der Geschichte Bayerns.

Die Kommission für bayerische Landesgeschichte wurde im Jahre 1927 gegründet und besteht somit seit genau einem Dreivierteljahrhundert. Ihr gehören rund fünfzig Mitglieder an, die gewählt und vom Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst bestätigt werden. Das sind im Wesentlichen die Professoren der bayerischen, aber auch der allgemeinen Geschichte an den bayerischen Universitäten sowie die Vorstände der entscheidenden Forschungsinstitute im Lande: die Generaldirektoren der Staatlichen Archive, Bibliotheken, Museen oder ähnlicher wissenschaftlicher Einrichtungen. Dazu kommen besonders verdiente Spezialisten auf den einzelnen Teilgebieten, die als korrespondierende Mitglieder auch in anderen Bundesländern oder im Ausland tätig sein können. Der gewählte Leiter war bisher immer der Inhaber eines der Lehrstühle für bayerische Geschichte an der Universität München.

Die vornehmlichen Aufgaben der

Kommission sind die landesgeschichtlichen Forschungsaktivitäten in Bayern zu konzentrieren, sie durch geeignete Initiativen zu lenken, sie in bestimmte Bahnen zu weisen. Zu dieser vom Staat vorgegebenen Aufgabe verfügt die Kommission über einen Etat, der ihr größere Wirkungsmöglichkeiten verschafft als den Lehrstühlen an den Universitäten. Mit diesen arbeitet die Kommission aber eng zusammen. Sie versucht, die landesgeschichtliche Forschung in Bayern zu koordinieren. Der Kommission ist angegliedert ein „Institut für Volkskunde“, das sich in gleicher Weise mit der volkswissenschaftlichen Forschung in Bayern beschäftigt und sich besonders der Volksmusik oder dem Wallfahrtswesen im Lande widmet.

Eine der Hauptaufgaben der Kommission ist die Veröffentlichung der wertvollsten Ergebnisse der universitären Forschung. Dazu verfügt sie über die entscheidenden Publikationsorgane für das Teilfach Bayerische Landesgeschichte. Deren wichtigstes ist die „Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte“. Sie erscheint seit dem Jahr 1928 in sehr umfangreichen Jahressbänden und verfügt derzeit über 65 Jahrgänge, die in den Bücherregalen immerhin fast fünf laufende Meter füllen. Daneben gibt sie das „Bayerische Jahrbuch für Volkskunde“ und die „Bayerischen Vorgeschichtsblätter“ heraus. Umfangreichere landesgeschichtliche Arbeiten gelangen in einer der insgesamt 15 wissenschaftlichen Reihen der Kommission zum Abdruck. Am bekanntesten sind die Reihen des „Historischen Ortsnamensbuches von Bayern“, die „Materialien zur bayerischen Geschichte“ oder die „Studien zur bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte“, die „Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte“. Die „Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte“, die derzeit bei der Bandnummer 140 angelangt ist, bringt hervorragende Dissertationen zur Geschichte Staatsbayerns zur Veröffentlichung. Thematisch decken sie die gesamte Bandbreite der bayerischen,

schwäbischen und fränkischen Landesgeschichte von der Römerzeit bis herein in die unmittelbare Gegenwart ab.

### Der „Historische Atlas von Bayern“

Die bekannteste Veröffentlichungsreihe der Kommission ist der „Historische Atlas von Bayern“. Der „Historische Atlas“ bietet - in Altbayern nach Landgerichten, in Franken und Schwaben nach modernen Landkreisen gegliedert - Untersuchungen zur Herrschafts- und Verfassungsentwicklung in einem überschaubaren, eng begrenzten Raum. In einem handlichen Buch werden alle Landkreise durch sämtliche Epochen von der Vor- und Frühgeschichte bis herauf zu den Änderungen der Landkreisreform von 1972 unter vorgegebenen Leitfragen untersucht. Dabei kommt nicht nur jede Stadt und jeder Markt, sondern auch jedes Dorf, jeder Weiler, jede Einöde zur Behandlung. Letztlich gelangt jeder Bauernhof zur Sprache. Denn ein breiter statistischer Querschnitt, der jedes einzelne Anwesen erfasst, wird um 1800 gelegt. Der also bis in den letzten Winkel des Landes ausgreifende darstellende Text wird durch beigegebene Karten ergänzt, daher der Name „Historischer Atlas“. Die an der Mikrogeschichte ausgerichteten Einzelbände haben Wert für die Heimatkunde in Form der Hofgeschichte, der Dorfgeschichte, der Ortsgeschichte, der Pfarreigeschichte. Sie haben ihren Wert darüber hinaus aber auch für die Landesgeschichte, weil diese Einzelbände natürlich zu sammengesetzt eine flächendeckende Behandlung des heutigen Staatsbayern ergeben. Hier wird Grundlagenforschung erbracht, die für viele andere Teilfächer von Bedeutung sind: die Verfassungsgeschichte, die Verwaltungsgeschichte, die Siedlungsgeschichte, die Kirchengeschichte, die Wirtschaftsgeschichte, die Sozialgeschichte, die Agrargeschichte und so weiter. Wenn das Werk einmal abgeschlossen sein wird, dann wird Bayern unter derartigen verfassungs-

geschichtlichen Fragestellungen umfassend und vorbildlich aufgearbeitet sein. Eine vergleichbar in die Tiefe gehende Landesbeschreibung gibt es für kein anderes deutsches Bundesland. Sie steht aber auch in Europa einzigartig da.

An diesem Großunternehmen wird seit fast einem Jahrhundert geplant und experimentiert. Konkret wurden die Arbeiten nach dem Zweiten Weltkrieg aufgenommen; der erste Band erschien im Jahre 1950. Es gibt naturgemäß die drei Abteilungen Altbayern, Franken und Schwaben. Die Bearbeitung von Altbayern ist am weitesten fortgeschritten und nähert sich allmählich dem Ende. In Schwaben und Franken ist in etwa die Mitte der Untersuchungen erreicht. Doch sind auch hier die restlichen Bände alle in Bearbeitung. Derzeit liegen genau 125 Bände vor. Die an den Verwaltungsstrukturen ausgerichteten Bände der Grundreihe werden ergänzt durch landgericht- bzw. landkreisübergreifende Spezialstudien zu den unterschiedlichsten Themen. Sie gelangen in einer Ergänzungsreihe zur Veröffentlichung. Soeben werden die Arbeiten zur Untersuchung der Kirchenorganisation aufgenommen, die das einzigartige Großprojekt abrunden sollen. Die Atlas-Studien erwachsen in der Regel aus Dissertationen, die angehende Doktoren der Geschichte im Rahmen ihres Promotionsstudienganges an bayerischen Universitäten anfertigen. Dabei wurden im Laufe der Jahrzehnte die Anforderungen deutlich gesteigert. In unserer Gegenwart müssen Atlas-Bände als sehr hochrangige Dissertationen eingestuft werden.

### Das Heft „Altbayern Nr. 62: Mitterfels“

Wir freuen uns, heute ein weiteres wichtiges Heft dieser Reihe vorstellen zu können: den Band Mitterfels. Da der Mitbearbeiter (Prof. Dr. Ludwig Holzfurtner) den Band selber vorstellt, will ich zu diesem bedeutsamen Baustein innerhalb des Gesamtunternehmens des Atlaswerkes im einzel-



*Luftaufnahme von Mitterfels aus dem Jahre 1941*

*(Hans Stolz, Buchdruckerei, Mitterfels)*

nen nichts sagen.

Doch seien seinen Ausführungen einige Bemerkungen über die ungewöhnliche Entstehung des Bandes vorausgeschickt. Habent sua fata libelli: In diesem Sinne hat auch der Band „Mitterfels“ seine eigene Geschichte. Sie reicht durchaus in die Frühzeit des Unternehmens zurück. Der Band „Mitterfels“ wurde als eines der ersten Hefte in Angriff genommen und bereits vor einem halben Jahrhundert vergeben, freilich nicht als Dissertation. Als Bearbeiter bot sich damals ein hoffnungsvoller junger Wissenschaftler im Staatlichen Archivdienst an: Dr. phil. Max Piendl. Er war wenige Jahre vorher 1948 an der Universität Erlangen mit der bis heute wichtigen Dissertation über „Die Grafen von Bogen“ promoviert worden und bereit, seine Arbeitskraft neben der Ausbildung und Berufstätigkeit als Archivar dem Atlas-Unternehmen zur Verfügung zu stellen. Max Piendl gehörte zur ersten Gruppe der Atlas-Mitarbeiter und hat in ra-

**Der Arbeitskreis Heimatgeschichte bedankt sich bei Frau Elisabeth Aumer, die uns für die Illustration der Beiträge von Prof. Dr. Alois Schmid und Prof. Dr. Ludwig Holzfurtner aus ihrer Sammlung Ansichtskarten von Mitterfels zur Verfügung gestellt hat.**

scher Folge drei Hefte vorgelegt: Kötzing (1953), Cham (1955) und Sulzbach (1957). Als nächstes Heft sollte aus seiner Feder das Heft „Mitterfels“ erscheinen. Wegen seiner vorzüglichen Dissertation durfte er vor allem für dieses Landgericht als idealer Bearbeiter gelten. Das war er auch. Besser als jeder andere kannte der im Kötztlinger Land Geborene den Vorderen Bayerischen Wald und seine Geschichte. Doch wies ihm sein Berufsweg dann sehr rasch andere Bahnen. Sein steiler beruflicher Aufstieg zum Leiter der Fürst Thurn und Taxis Hofbibliothek und des Fürstlichen

Zentralarchivs führte ihn weg aus München nach Regensburg. Das neue verantwortungsvolle Amt brachte einen neuen Pflichtenkreis mit viel Verwaltungstätigkeit mit sich. Die unumgängliche Folge war, dass sich der Behördenleiter den Atlas-Forschungen nicht mehr in der notwendigen Intensität widmen konnte. Die hohe berufliche Beanspruchung als Archiv- und Bibliotheksdirektor zwang ihn, die Arbeiten am Atlas ausschließlich in die Freizeit zu verlegen. Er konnte sich diesem Lieblingsarbeitsgebiet nur mehr nebenbei widmen. Zur amtlichen Tätigkeit am Fürstlichen Hof kam nach der Eröffnung der vierten bayerischen Landesuniversität zu Regensburg 1967 sehr bald 1971 die Ernennung zum Honorarprofessor für Archivwissenschaft und Historische Hilfswissenschaften, die ihm zusätzliche Aufgaben zuführte. Dennoch hat der nunmehrige Professor Dr. Max Piendl in disziplinierter Kleinarbeit über viele Jahre hinweg wesentliche Teile des Manuskriptes für den Band

„Mitterfels“ erstellt. Den Abschluss des Bandes musste er jedoch in die Zeit des Ruhestandes aufschieben, in den er im Jahre 1983 eintrat. Freilich waren ihm hier nur wenige Jahre vergönnt. Max Piendl konnte sein Ziel nicht mehr verwirklichen und das Werk nicht zu Ende führen. Er ist am 19. Dezember 1989 im Alter von erst 71 Jahren zu Regensburg verstorben. Er hinterließ ein Teilmanuskript, das gut zwei Drittel des Bandes in sorgfältig ausgearbeiteter Form und in Reinschrift umfasste. Es fehlte nur noch die Historische Einleitung zum Früh- und Hochmittelalter. Es war der herausgebenden Kommission für bayerische Landesgeschichte eine Selbstverständlichkeit, das weit fortgeschrittene Fragment fertigstellen zu lassen. Damit wurde der Kommissionsarbeiter Dr. Ludwig Holzfurtner als Dienstaufgabe beauftragt. Da er diese neben den laufenden Kommissionsaufgaben erbringen musste, zogen sich auch die Schlussarbeiten in die Länge.

Heute kann endlich der Schlusspunkt hinter die Arbeit am Heft „Mitterfels“ gesetzt werden. Von der Erteilung des Auftrages bis zur Präsentation am heutigen Tage ist ein volles halbes Jahrhundert vergangen.

#### Danksagung

Die Präsentation gibt Anlass zu Dank an alle, die zum Erscheinen dieses Buches beigetragen haben. Der Dank gilt postum in erster Linie Professor Dr. Max Piendl. Der Band „Mitterfels“ war dem geborenen Bayerwäldler immer ein großes Herzensanliegen. Deswegen hat er ihm viel Freizeit und manchen Urlaub gewidmet. Bis in seine letzten Lebenstage hat er daran weitergearbeitet. Wie sehr Max Piendl an diesem Vorhaben hing, weiß ich aus eigener Erfahrung. Als Student an der Universität Regensburg, der in den frühen siebziger Jahren bei Professor Piendl Archivwissenschaften und Historische Hilfswissenschaften studierte, habe ich diese Arbeiten aus unmittelbarer Nähe verfolgen können.

Ich durfte mit ihm oftmals einschlägige Probleme besprechen, nachdem die Geschichte dieses Raumes auch mich sehr interessierte. Auf diesem Wege wurde ich von Professor Piendl nicht nur in die Historischen Hilfs- und in die Archivwissenschaften, sondern auch in den „Historischen Atlas von Bayern“ eingeführt. Dafür bin ich Professor Piendl auch heute noch nach vielen Jahren persönlich sehr dankbar. Zu diesem persönlichen Dank kommt nunmehr der amtliche Dank des Kommissionsvorsitzenden an das Kommissionsmitglied und den Kommissionsmitarbeiter Max Piendl. Die Kommission ist ihm für seine wertvollen Arbeiten weit über den Tod hinaus sehr verbunden. Wir können ihm diesen Dank nicht mehr persönlich abstatten. Deswegen erfüllt es uns mit großer Freude, dass wir diesen Dank an Frau Rosa Piendl, seine Witwe, weitergeben dürfen. Ich begrüße sie sehr herzlich in unserer Mitte und



Mitterfels um 1930 (Lichtdruck I. B. Grotz, Mitterfels)

danke ihr für ihr Erscheinen. Im Namen der Kommission für bayerische Landesgeschichte darf ich den tiefen Dank, den wir eigentlich Prof. Dr. Max Piendl übermitteln müssten, ihr aussprechen. Max Piendl hat sich mit dem Historischen Atlas „Mitterfels“ hohe Verdienste um diese Marktgemeinde erworben, aber auch um die Geschichte Ostbayerns und schließlich Gesamtbayerns. Wir betrachten das Heft „Mitterfels“ als sein postumes Erbe und Vermächtnis, das wir immer in hohen Ehren halten werden. Es wird dazu beitragen, ihm auch noch Jahre nach seinem Tod einen Ehrenplatz in der bayerischen Landesgeschichtsforschung zuzuerkennen.

Das nächste Wort des Dankes gilt dem Mitautor Herrn Professor Dr. Ludwig Holzfurtner. Ihm wurde die undankbare Aufgabe übertragen, das Lebenswerk seines Vorgängers zu Ende zu führen. Er musste die Fertigstellung des Manuskriptes übernehmen und hat die Drucklegung betreut. Dafür sind ihm die Kommission, die Fachwelt und die Marktgemeinde Mitterfels in gleicher Weise zu Dank verpflichtet.

Ich darf weiterhin Dank sagen den Mitarbeitern, die von seiten der Kommission die Herstellung des Buches begleitet haben:

- Herrn Prof. Dr. Konrad Ackermann als wissenschaftlichem Sekretär,
- Herrn Prof. Dr. Johannes Merz, zuständig für Kartographie,
- den Damen des Sekretariats, die viele Zuarbeiten erbrachten.

Des weiteren gilt unser Dank den Helfern vor Ort, die durch oftmaligen Rat vor allem die Schlussarbeiten durch ihre Ortskenntnis und Fachkompetenz gefördert haben. Hier wissen wir uns besonders verpflichtet

- dem Kreisarchäologen Karl

Böhm,

- dem Kreisheimatpfleger Hans Neueder,
- dem Kreisheimatpfleger Michael Wellenhofer,
- mehreren Patres der Prämonstratenserabtei Windberg.

Ich darf Dank sagen weiterhin dem Verlag Laßleben, Kallmünz, das den Band hergestellt hat. Der Historische Atlas von Bayern, dessen Produktion besonderen Einsatz und besonderes Engagement auch von seiten des Verlages erfordert, ist seit seinen Anfängen eng mit dem Hause Laßleben, Kallmünz verbunden. Es hat die Drucklegung auch dieses Buches mit bewährter Präzision und Verlässlichkeit geleistet. Dass seine Verbindung zu diesem Großunternehmen nach einem halben Jahrhundert nach wie vor eng ist, belegt auch dieser Band. Wir betrachten ihn als in jeder Hin-

sicht vorzüglichen Band. Gelungen ist auch das neue Kleid, mit dem wir den Atlas-Bänden in Zukunft erhöhte Beachtung über den engen Kreis der Fachwelt hinaus verschaffen wollen. Mit dem Heft „Mitterfels“ wird innerhalb der Atlas-Reihe ein neuer Weg in der buchtechnischen Präsentation beschritten.

Ich darf schließlich Dank sagen der Marktgemeinde Mitterfels dafür, dass sie den heute vorzustellenden Band gebührend zur Kenntnis nimmt und würdigt, indem sie ihn der Öffentlichkeit in einer angemessenen Feierstunde vorstellt. Das ist nicht immer der Fall. Das Interesse der verantwortlichen Repräsentanten ist die beste Voraussetzung dafür, auch in der Bevölkerung Interesse zu wecken. Wir hoffen, dass das Buch vor Ort die verdiente Beachtung erfährt. Für diese wertvolle Unterstützung unserer Ar-

beit bedanken wir uns herzlich. Ich darf der Marktgemeinde zu diesem Werk aber zugleich auch herzlich gratulieren: Die Geschichte von Mitterfels ist durch ein gewichtiges Buch bereichert worden. Ein derart aufwendiges Buch haben weder der Markort noch seine Umgebung jemals erhalten, sie werden vermutlich auf lange Zeit keine vergleichbare Untersuchung bekommen. Darauf können die Bewohner des Marktes und des früheren Landgerichtes Mitterfels wirklich stolz sein. Der Band „Mitterfels“ schließt die bisher bestehende Lücke in der Aufarbeitung des modernen Großlandkreises Straubing-Bogen. Seine sehr disparate Geschichte liegt nunmehr in drei Heften musterhaft nach den Methoden der Atlas-Forschung bearbeitet und aufbereitet vor. Insofern stellt das Erscheinen des Bandes auch einen bemerkenswerten Markstein für den Großlandkreis Straubing-Bogen dar.



*Sommerfrische Mitterfels mit Teufelsfels um 1914  
(August Zerle, München, Nr. 6204)*